

Württemberg.

Rehrichsbad, 1. Juni. (Kraftwerk.) Der 1700 Meter lange und 3 Meter im Durchmesser fassende Stollen des Rehrichsbades, eine Erweiterung des Burgwerkes, der nach einjähriger Arbeit durchgeschlagen worden und wird bald vollendet sein.

Stuttgart, 1. Juni. (Rebhandberichte.) „Der Weinbau“ lieber die Spätfröste sind die Weinberge hinüber. Die Reben sind im Tauber, Kocher, Jagst- und unteren Neckartal, einigen Stellen, aber sonst ist der Stand der Weinberge schön und zufriedenstellend. Bei den Frösten haben sich Limberger, Affen- und besonders Taylor stark empfindlich gezeigt; es kann nicht schaden, wenn letztere Sorte, von der so viel Aufsehen gemacht wurde, in die Straflasse verlegt wird. Der Anstieg der Reben vollzog sich in der zweiten Aprilhälfte unter den besten Witterungsverhältnissen. Manches zuerst schon gebildete Auge trieb fruchtbar nach. Der Mai wartete mit dem schönsten Frühlingsblau auf. Eine kräftige Stodung der Rebenentwicklung und ein teilweises „Marzieren“ der Reben waren die Folge. Als ein sonst selten geübener Rebschnitt stellte sich die schlanke, redbraune und daher kaum erkennbare Ranke des Rhombenspanners ein. Die Stodung ist für Ende Mai weit voran. Die erste Kupferung wird in wenigen Tagen schon in der letzten Maiwoche nötig werden. In den Rebenmotten konnte man schon in wechselnder Häufigkeit im April fliegen sehen, aber die noch schwach entwickelten Larven boten keinen „Voden“ für die Eiablage. Mit den Rebschnittarbeiten ist man im allgemeinen auf dem Rückzug. In den Weinorten wurde in letzter Zeit viel Wein verladen. Die Reife für 1922 ist innerhalb eines Monats von 100 000 auf 1 Million für 300 Liter und noch höher hinaufgegangen.

Rehrichsbad, 1. Juni. (Wiederbau.) Beim letzten Schneesturm wurden dem Schweinebändler Rudolph im Rehrichsbad ein Paar Milchschweine gestohlen. Erst gegen Schlag 10 Uhr wurde der Verlust gemeldet. Der Dieb hatte sich schon aus dem Stalle gemacht.

Umlingen, 1. Juni. (Die gestohlenen Autoreifen.) Zwei Reifen, die hier zwei Autoreifen verkaufen wollten, wurden abgenommen, weil sich herausstellte, daß die beiden Reifen im April aus einer Stuttgarter Autogarage gestohlen worden waren. Die Reifen hatten einen Wert von 1,5 Mill. Mark. Zwei weitere in die Angelegenheit verwickelte Personen wurden in Stuttgart festgenommen.

Langenargen, 1. Juni. (Petri Heil.) In der Nähe der Hofmühle hing Rotar Dörflinger einen Hund im halben Hund mit der Schwanzwurzel. Es hat sich keine Angabe gemacht, daß mit aller Kraft sich wehrnde der mit Blut zu bringen.

Rehrichsbad, 1. Juni. (Kirchenraub. — Fette Beute.) Aus der Kirche wurde ein Altarbild aus Blechblech mit gelbem Grund, ein rundes Abolitionsgefäß aus Aluminium mit Deckel und Kreuzzeichen und zwei Altarleuchter aus Blech im Gesamtwert von etwa 250 000 Mark gestohlen. Der Täter ist durch ein unerschlossenes Fenster in die Kirche eingedrungen, nachdem er zuvor das Aushängeschild der Kirche mit einem Messer entfernt hatte. Er hat auch ein kleines Silbergefäß erbrochen und seines Inhalts beraubt. Man hat von ihm noch keine Spur. — Dem Mülleinnehmer Vogel hat aus der im Dachstuhl seines Wohnhauses befindlichen Kammer 160 Pfund Rauchfleisch im Wert von 1500 Mark gestohlen worden. Auch dieser Täter ist bis jetzt unbekannt.

Rehrichsbad, 1. Juni. (Schwindler.) Zwei Reiten zwei Gauner in der Gegend umher, geben sich als Bauern aus und suchen Darlehen in

jeder beliebigen Höhe für diese Bank auszureiben und versprochen den Leuten 25 Prozent Zins. Es soll ihnen bereits gelungen sein, namhafte Beträge von Landwirten zu ergattern. Durch eine Legitimationskarte vermögen sie sich nicht auszuweisen. Auf telefonische Anfrage bei der Bauernbank kam zur Sprache, daß diese niemand mit derartigen Geldgeschäften beauftragt hat. Vor den Schwindlern, die jedenfalls auch anderwärts den gleichen Trick versuchen, sei gewarnt.

Künzelsau, 1. Juni. (Ein Lump.) Wir lesen im Kocher- und Jagstboten: Eine Szene, die vielleicht manchem zur Warnung dient, spielte sich dieser Tage im Eisenbahnwagen zwischen Dellbrunn-Debringen ab. Ein Proletarier, wie er sich selbst nannte, lobte die Franzosen über den Schellenkönig als Freunde des Proletariats. Aber kaum ist ihm das Wort entfahren, da erheben sich Stimmen, Flüsse, Stöße. Im Nu ist der Lump umringt und man macht Miene, ihn zum Wagenfenster hinauszumerren; seinem Weib und Kind, die neben ihm sitzen, hat er es zu verdanken, daß die Tat nicht ausgeführt wird. Schlotternd und bleich wie Kreide blickt der Mannheld da, würdig seiner französischen Freunde, deren Lob er wohl nicht mehr so laut singen wird. Auf der nächsten Station nahm er französischen Abschied.

Rehrichsbad, 1. Juni. (Ueble Verwechslung. — Jugend von heute.) Einem Arbeiter wurden am hiesigen Postamt für 20 Mark Silbergeld, das er zum Umtausch einlieferte, statt 20 000 Mark verwechselnd 400 000 Mark ausbezahlt. Der Empfänger ist bis jetzt nicht bekannt. — Ein Fürstlingsjüngling hat in einem Hause um ein Stück Brot. Bis die Hausfrau ihm ein solches reichte, stahl er ihr 10 000 Mark. Er wurde zur Postkammer geführt. Dort fand man nachher im Papierkorb das Geld verstreut und teilweise gefressen.

Stuttgarter Zeitungspreise für Juni.

Stuttgarter Neues Tagblatt	7500 Mark
Süddeutsche Zeitung	7500 Mark
Staatsanzeiger	6000 Mark
Schwäbischer Merkur	6000 Mark
Schwäbischer Tagwacht	6000 Mark
Süddeutsche Arbeiterzeitung	6000 Mark
Württembergische Zeitung	5000 Mark
Deutsches Volksblatt	5000 Mark
Eßlinger Zeitung	5000 Mark
Eßlinger Volkszeitung	5000 Mark
Gannathaler Zeitung	5000 Mark
Unterrißheimer Zeitung	5000 Mark
Ludwigsburger Zeitung	5000 Mark

Reise im landwirtschaftlichen Hauptverband.

Man schreibt uns aus Kreisen des landw. Hauptverbandes: Ueber eine Kritik, die der Landwirtschaftliche Hauptverband dem Namen nach, in Wirklichkeit aber die wirtschaftspolitische Einstellung des Bauernstandes zur Zeit durchsucht, ist in den letzten Tagen manches in die Öffentlichkeit gedrungen. Es handelt sich in der Hauptsache um die Wahl des Vorsitzenden (Präsidenten) des landw. Hauptverbandes, die letztens in der Landbesprechung vorzunehmen ist. Diese Wahl ist anlässlich der Landw. Woche erfolgt und hat zu einem kritischen Ergebnis geführt. Deshalb wird eine 2. Wahl stattfinden.

In der Schwäbischen Tageszeitung und im Schwäbischen Landmann hat der Reichstagsabgeordnete Körner gegen eine Erklärung Stellung genommen, die Präsident Schultze a. D. Raunig am Schluss der Landw. Woche abgegeben hat. Herr Reichstagsabgeordneter Körner ist nicht Mitglied geistiger des Vorstandesmitglied im Landwirtschaftlichen Hauptverband. Er ist aber maßgebender Führer im ländl. Bauern- und Weingärtnerverband und als solcher befaßt er sich mit den gegenwärtig sich abspielenden Vorgängen im landw. Hauptverband. Dieses Eingreifen bedeutet nichts anderes als den Beweis dafür, daß dem politischen Bauernverband alles daran liegt, im politisch neutralen Hauptverband einen solchen Einfluß und

bis auf den Grund zerstört. Die Berufsfeuerwehr hatte die eine solche Bedeutung zu erhalten, daß der Hauptverband als solcher zuerst ein gefügiges Werkzeug des Bauernbundes würde und binnen kurzem selbstverständlich im Bauernbunde überbaupt aufginge. Damit wäre dann die Herrschaft des Jungtürkismus in Württemberg für absehbare Zeit beendet und ein Widerstand aus bäuerlichen Kreisen gegen eine solche Diktatur würde sich nicht erheben, weil die nicht fürnerisch gesinnten Bauern — und das ist in Württemberg die überwiegende Mehrzahl — ohne kraftvolle Organisation völlig lahmgelegt wären. Schon die im Landesauschuss durchgeführte, in Durchführung und Ergebnis aber strittige Vorstandswahl sollte diesem Zweck dienen. Sie war eine Wahl von einwandfrei nachweisbar parteipolitischen Charakter. Der aus ihr sich ergebende Bescheid ist nicht persönlicher Art, wie Herr Körner als Sachverwalter seines im Hintergrund sich haltenden Auftraggebers behauptet, sondern er ist durchaus sachlich. Es ist der Gegensatz zweier Systeme, nämlich des bisherigen auf der Basis politischer Neutralität und der der organisatorischen Selbstständigkeit des Hauptverbandes und des vom Bauernbund gewünschten der einseitig parteipolitischen Einstellung in fürnerisch-bürokratischem Sinn mit Rücksicht der Organisation von Herrn Körner. Das erste System ist veraltet im Namen Raunig und das zweite in den Namen Körner-Ströbel (Landwirtschaftskammer) — Dietzen. Unsere Landwirte stehen zur Zeit vor der Wahl, ob sie ihre unabhängige Landesorganisation kurze Zeit nach der erfolgten Einigung aufgeben wollen oder ob sie beizubehalten ist. Das letztere allerdings wäre dem Bauernbund höher so unangenehm, daß er den bisher vertrieht geführten Kampf gegen den landw. Hauptverband offen und mit allen Mitteln aufnehmen würde. Herr Schultze a. D. Raunig steht nicht am Amt des Präsidenten für den landw. Hauptverband, wie Herr Körner behauptet, und weder frankhafter Übergeis noch wirtschaftliche Gründe sind für seine Stellungnahme gegen das neue System maßgebend, das einzuführen beabsichtigt ist. Er tut nur seine Pflicht und läßt ein durch nichts ihm abzustreitendes Recht aus, wenn er gegen die Verwirklichung dieser Absichten, die gleichbedeutend sind mit der Sprengung des Hauptverbandes, Front macht und die politische Neutralität des Hauptverbandes zum Siege führt. Es ist wohl zu fragen, ob nicht gerade seine Gegner vielleicht das leidet, was ihm als Grund seines Verbleibens im Amt hässlich vorgeworfen wird, nämlich Egoismus und Gewinnlust.

Baben.

Rehrichsbad, 1. Juni. (Der hiesige Gemeinderat, der durch einmütige Vertrauensstimmgebung im Herbst v. J. seine Wiederwahl erlangte, hat geschlossen sein Amt niedergelegt, da der Bürgerausschuss die vom Gemeinderat verlangte Entschädigung von 300 Mark für eine Sitzung mit Wehrdienst ablehnte.

Konstanz, 1. Juni. Heute morgen, kurz nach 7 Uhr, schrie die Bewohner von Konstanz eine gewaltige Explosion. In der Schlosserwerkstatt von Franz Denzel ist der Herd zerfallen im Aufzweigwerk geplatzt. Die Explosion hat erheblichen Schaden angerichtet. Der Schlosser Sauter wurde dabei lebensgefährlich verletzt.

Baldersbach, 1. Juni. Verhaftet und ins hiesige Amtsgefängnis eingeliefert wurden dieser Tage 6 Personen, darunter 2 Lehrlinge aus Kleinlaurenburg und ein Geschäftsmann, die einen größeren Schmuggel mit Maschinenstricknadeln betrieben haben. Es wurden Nadeln im Werte von mehreren Millionen Mark beschlagnahmt.

Mannheim, 31. Mai. (Großfeuer in Mannheim.) Heute früh 3 Uhr brach in einer Backstube der Mannheimer Dampfmaschinenfabrik-Gesellschaft am Kleinal ein Großfeuer aus, welches das Gebäude, in dem sich die Betriebswerkstätten der Gesellschaft mit wertvoller maschineller Einrichtung befinden,

Nach Waterloo

Eine Begebenheit aus dem Tannau
von Fritz Rigel.

„Mutter, es steht noch in der Bibel: Des Weib soll Vater an Mutter verlassene un' dem Mann folgen!“ rief Hansjörg. „Du bist aber mit des Weib, du bist der Mann! Willst du hause, daß sich e' Fremdes zwische' uns stellt, zwische' uns die wir immer im Frieden gelebt hame? Folg' mir, mein Bub, geh' haam, in einer gute' halbe' Stunde komm' ich noch! Ich hob' hier noch was zu besorge!“

„Mutter, ich loh' nit von der Pauline un' wenn's mei' Angewandte is! Denkt deca', daß ich mit meiner Fraa zusammenhänge muh! Wollt' Ihr mich zwingen, ohne Lieb' zu verlate? Eher bleib' ich ledig!“

Hansjörg sagte dies mit einem Kniff seiner alten Weichheit, durch welche es wie eine Bitte, wie ein Appell an das Mutterherz klang. Mit Genugtuung vernahm das schone Weib der Bäuerin dieses leise Beben — schien ihr dasselbe doch die Bewusstheit zu geben, daß der Sohn es nicht bis zum äußersten kommen lasse. Und als der junge Mann fortging.

„Mutter, was habt Ihr noch zu besorge? Ihr wollt doch un' himmelswille' nit doerein, un' der Pauline —“ da unterbrach sie flüchtig seine Rede:

„Doch, des will' ich! Der Pauline samt ihr'm Vater will' ich e' Kopp zurechtstecke' und wenn dir's Spaß macht, kannst du dabei sein!“

„Des leid' ich nit, Mutter, des leid' ich nit!“ rief Hansjörg wieder auflodernd, indem er die Hand auf ihren Arm legte.

„Wollt' du mir's vielleicht wehren? Des möcht' ich doch nit!“

Damit befreite die Bäuerin mit einem energischen Rudern ihren Arm und ging mit raschen Schritten die Steintrufen, welche nach der niederen Tür des Hauses führten, hinab, begleitet von dem Sohn, der in sprachloser Erregung sich mit seinen Händen durch die kraulen Haare fuhr.

In der großen Bohnhube der Mühle bot sich ihnen ein wenig erfreuliches Bild. Pauline saß auf der Bank, hatte den Kopf auf den auf dem großen Eichenstamm liegenden Armen verborgen und weinte herzerschütternd, während ihr Vater — ein unterjochter, grauhaariger Mann — seine Hand auf ihre Schulter gelegt hatte und ihr tröstend zusprach. Man sah es dem Gesicht des Mannes an, daß der milde Schmerzensausdruck seines Kindes ihn auf das heftigste bewegte, denn immer wieder fuhr er mit der rauhgearbeiteten Rechten über die schwarzen Haare des Mädchens.

„Bitterend jagte der alte Müller zu seiner Tochter: „Aner, Pauline, dann steh' doch nit! Wer hot dir denn was getan? Wie ich vor einer halbe' Stunde in die Mühle bin, uffschütte', do bist du ja noch so fidel mit dem Hansjörg gewese! Was is dann do jetzt uff einmal passiert?“

Das Geräusch der nahenden Schritte ließ ihn aufsehen und Frau Schilling erkennend, ging es wie ein plötzliches Erschrecken über sein seitiges Gesicht. Er verstand jetzt die Situation vollkommen; er wußte, was sein Junge so frühlichen Kinde widerfahren war. Mit finsterner Miene erwartete er die Rede der wie eine Gebieterin über die Schwelle Treitenden, ohne ein Wort des Grußes für sie zu finden, oder eine einladende Bewegung nach einem der an der Wand stehenden Stühle zu machen.

„Des muh' ich sage', do geh' ja schöne Geschickte bei dir vor, Andrea!“ begann Frau Schilling, indem sie wie drohend vor den alten Mann trat. „Hälst du dei' oanzig Kind so wenig in Acht un' Ehr', daß sich des von de' junge' Mannle' eruntersucke' läßt? Wenn des dei' Weibeleine wußt' — im Grab tät sie sich erumdrehe!“

Ein Aufkommen zog über die verwitterten Züge des alten Mannes. Wie beschwörend hab er die Worte und sagte mit fester Stimme:

„Frau Schilling, loht mei' Weibeleine in Rud'! Die woah' daß ich nit Unrechts leid'!“

„So, du leidst nit Unrechts? Donn is' es so guf! Donn woahst du also nit, daß die jonne' do mit'manner' hornier'n, als wär'n sie Brautleut? Du woahst des nit un' bist nur e' paar Schrit' deunt?“

„Dah' der Hansjörg meiner Pauline die Eh' verprache' hot, des woah' ich! Is des e' Unrecht, wenn ich do dezu Jo un' Amen sag'?“

„Ho, ha! Du fragst, ob des e' Unrecht is' wenn du dozu Jo un' Amen sagst? Hot man je so was jehört? Allemol is es e' Unrecht, wenn du dast'it, daß dei' Weibele' sein' gute' Ruf verliert, denn soviel wärst du dir doch an Haare' Finger abzähle' könne', daß aus einer Hochzeit zwische' mei'm Sohn un' deiner Tochter in aller Ewigkeit nit wer'n kann!“

„Un' warum dann mit?“ entgegnete der Alte erregt. „Meiner Pauline kanz toan Reich' was Unrechts noch sage' un' Euer Hansjörg hot ihr hunnertmal verprache' —“

„Was hot der zu verprache'?“ unterbrach ihn die Bäuerin. „Des glaub' ich, dah' es Eich recht wär', wenn Ihr Eich brühebreit uff den Rodeberger Hof seht' önn! Do bin ich aber noch do, wo Eich e' Riegelche' vorschiebt! Eher läßt des Wasser die Bahn enuff, als daß ich zugeb', daß so e' Lumpenpöbel, so en aller Kuppler —“

„Mutter, besinnt Eich, ich leid's nicht, daß Ihr mei' Mädche' un' sei' Vater verprümpert!“ unterbrach sie Hansjörg erregt.

Auch die Müllerstochter hatte sich plötzlich erhoben und trat mit jorzgerötetem Gesicht der Schmähenden entgegen.

„En all' Kuppler nenn' Ihr mei' Vater? Mich hot Ihr e' iberlich' Weibeleid' gehauche'! Glaubt Ihr, des siehe' wir uns in unserm eigene' Haus gefalle', wenn Ihr noch zehnmol uff dem Rodeberger Hof sitzt? Ja, ich hob' den Hansjörg gern, so gern, daß mir des Herz bricht, wenn ich von ihm losse' muh! Wenn aber die Fraa, wo sich sei' Mutter nenn', mei'm gute' Vater un' mir so e' Schand' antut, dann —“

„Schweig' still, Pauline, do hab' ich zu redde!“ unterbrach sie da der alte Müller. „Loh' mich deca' Fraa, die sich einbild', die wär' aus was Besserem gemacht, wie wir, nur au' —“

(Fortsetzung folgt.)



freiwillige Feuerwehr alarmieren lassen, doch mußte sie sich auf den Schutz der anstehenden Gebäude beschränken. Der Schaden ist sehr bedeutend. Da die Franzosen die Polizei im Stadtgebiet nicht zulassen, mußte die Feuerwehr selbst die Abwehrung vornehmen. Die Entschädigungsforderung ist nicht bekannt. — In einer diesigen Großbank wurde vor einiger Zeit ein Geldbrief mit 100 englischen Pfund, damals ein Wert von über 18 Millionen Mark, entwendet. Die Kriminalpolizei hat jetzt den Täter in der Person eines bei der Bank angestellten Geldhändlers namens Rudorf festgestellt und verhaftet. 123 englische Pfund konnten wieder beigebracht werden.

Vermischtes.

Verbrannt. In der Nacht zum Sonntag verbrannte der Reichswehrgefreite Joseph Weber in seiner Laube bei Salm bei Münden mit seiner Frau. Die Leichen wurden aus dem brennend zusammenstürzenden Blockhaus geborgen.

Preisrückgänge. Der Druckpapiermarkt hat den Preis für Zeitungsdruckpapier von 1617 auf 2550 Mark erhöht. Das ergibt eine Preisbelastung der deutschen Zeitungsverleger von über neun Mill. Mark für jeden Kontonennwertigen Druckpapier. Der Vorkursverein der deutschen Buchhändler hat die Schlußfaktura mit Wirkung ab 28. Mai von 3000 auf 3300 erhöht. — Die Bleichfabrikanten haben mit sofortiger Wirkung den Konventionsaufschlag von 30 auf 50 000 u. d. erhöht. — Das Käsegarnfabrikat (Betriebsgemeinschaft Deutscher Baumwoll-Käsegarnfabriken, G. m. b. H.) Münden, hat den Aufschlag auf die Käsegarnpreise vom 12. März d. J. auf die Grundpreise für Strohhutzwirne vom 7. April d. J. ab 28. Mai um weitere 300 Punkte, auf 4700 Prozent erhöht. — Die Konvention der deutschen Erzeuger von Beleuchtungskörpern hat ab 28. Mai den Multiplikator auf 500 festgesetzt und zwar einheitlich für Beleuchtungskörper in Eisen, Messing- und Bleisugausführung.

Zurückführung von der Front. 15 Prozent Zurückführung müssen auch Privatpersonen erleiden, wenn sie bestimmte Gegenstände verkaufen, die der Reichsfinanzminister als Luxus erklärt hat. — In nun 3. B. eine verarmte Witwe infolge der Weidenerzeugung genötigt, derartige Dinge zu Geld zu machen, so muß sie ebenfalls die Zurückführung zahlen. Ein Schmied, ein Leinwand, ein Pelz ist vielleicht der letzte Gegenstand, den sie verkaufen kann. Sie lehnt die Ersparnisse besserer Zeiten auf. Das Reich aber beteiligt sich daran und verkürzt die Zeit, für die sie noch zu leben hätte. Es ist wirklich notwendig, daß solche Verkäufe von dieser überaus hohen und harten Steuer befreit werden. Man verurteilt diesen Armen aber nicht neue Verürteilungen und Kosten durch die Vorchrift einer Genehmigung durch das Finanzamt.

Der Reichsverbrauch des deutschen Volkes ist von 52 Kilogramm der Vorkriegszeit auf 26 Kilogramm im Jahre 1922 zurückgegangen. Am härtesten wurde von diesem Rückgang das Schweinefleisch betroffen, das nicht nur wegen seines Eiweißgehaltes, sondern auch wegen des Gehaltes an Fett als Nahrungsmittel in Betracht kommt. Stellt man die Schlachtkörper vom Februar 1921 denen von 1913 gegenüber, so ergibt sich eine Abnahme für Rinder um 13 Prozent, für Schafe um 12 Prozent, für Schweine um 47,6 Prozent.

Die Gesamtzahl der Kriegsverwundeten des Deutschen Reiches beträgt 1 337 000, die Gesamtzahl der Kriegstoten 1 945 000, und zwar 533 000 Witwen, 1 134 000 Halbwitwen, 56 000 Waisenkinder, 68 000 Elternpaare, 162 000 Elternkinder. Diese Angaben sind einer solchen dem Reichsrat angegangenen Deut-

schrift des Reichswehrministeriums entnommen, die nach dem Stand vom 1. April 1923 angefertigt ist.

Vortreffliche Schuhmacher. Die Schuhmacher-Jungung einer Kleinstadt unterbreitet folgendes der Öffentlichkeit: Da rote Kräfte sinnlos tosten, — Da kann sich kein Gebild gehalten, — Wenn Salen selbst die Schah besolgen, — Die Arbeit soll der Teufel holen, — Weh! wenn in dem Gehirn des Bürgers — Des Schuhmachers Trieb erbrannt, — Es gibt die Arbeit eines Bürgers, — Die Schuhe geh'n aus Hand und Band, — Da greift an des Beschrahts Strängen — Die ungelichte Schweißgeißel, — Der Schuh best vor des Dammers Sengen, — Der unbarbarisch niederfällt, — Und treibt hinein die Eisenstifte, — Des Schuhmachers ärgste Miße, — Nichts Gutes überlebt mehr, es löst — Sich alle Röhre, eins, zwei, drei, — Und alles wendet sich zum Bösen, — Ja, selbst die Brandhöhle bringt entzwei, — Ich will jetzt sparen! hört man's schallen, — Der Schuster mag zugrunde geh'n, — Er ist nur da zum Steuerzahler — Und kann von frischer Luft besteh'n, — Da werden Bürger zu Gynnen, — Verschönern ihren eignen Schuh, — Nach Sparen ging ihr beßtes Schöner, — Das Gegenteil ist da im Rat — Gefährlich ist's, den Keu zu weden, — Verderblich ist des Tigers Zahn, — Doch der schrecklichste der Schreden, — Was man sich selber angest, — Soll's Sparen mit dem Schuh geüben, — Verrotten sie keinem Büßler an, — Doch rat ich euch vor allen Dingen, — Begeißt euch auch nicht selber dran! — Bringt hin zum Meister eure Schuhe, — Der sein Geschäft gelernt hat, — Er macht in Sorgfalt das, in Ruhe, — Was Kerger euch bereitet hat, — Der Schuh wird seine Form behalten, — Er dient viel länger beim Gebrauch, — So spart ihr wirklich Geld und denkt — Wenn leben möcht' der Schuster auch!

Der Schnabstrahl. In Schwarzkölm, Schlesien, wollte ein Arbeiter mit seinem Arbeitskollegen, daß er eine flüssige Schnabstrahl in einem Zuge leeren könne. Der Arbeiter trank die flüssige Schnabstrahl aus, fürchte aber sofort tot zu Boden.

Sensationsroman. Vor einigen Tagen fand, die das „Wiener Journal“ berichtet, in einer Ortlichkeit ein eigenartiges Duell statt. Es war eine Art Doppelschwanzkampf, der zwischen zwei Brüderpaaren gleichzeitig angetragen wurde. Im Dorfe Soattina fanden die Brüder Jakob und Johann Kriska zu zwei Dorfschönen in Liebesbeziehungen. Während der letzten Zeit ließ jedoch die Leidenschaft der beiden Mädchen gegen das Brüderpaar nach, und ihre Neigung wandte sich den Brüdern Anne und Franz Balos zu. Das gab Anlaß zu fortwährenden Streitigkeiten zwischen den beiden Brüderpaaren. Um der Sache ein Ende zu machen, war man übereingekommen, durch ein Duell die Entscheidung herbeizuführen, welches von den Brüderpaaren künftighin als offizielle Verehrer der beiden Mädchen gelten dürfte. Es wurde beschlossen, den Kampf mit Sensen anzufangen. Die Gegnerpaare sollten ihre eigenen Sensen mitbringen, die auch tatsächlich alle Details des Zweikampfes feststellten: Zusammenkunft auf der Waldwiese, die Distanz, gleiche Länge der Böden. So war es auch. Als beim ersten Zusammenstoß der „Sensensmänner“ führten die Brüder Balos blutüberströmt zu Boden, sie hatten Verletzungen am Kopf, an der Brust und an den Händen. Die Brüder Kriska hatten nur leichte Verwundungen. Die besiegten Brüder wurden ins Krankenhaus nach Weiskirchen gebracht, die beiden Sieger aber wanderten in den Arrest.

Räuber und Mörder aus sportlichem Ehrgeiz. Ein Verbrechenspaar ungewöhnlicher Art ist ein gewisser Louis Duant, der sich als Führer einer Räuberbande in Lyon eine fragwürdige Berühmtheit verschafft hat. Er hatte erst kürzlich einen Ver-

brechenspaar überfallen, um eine Geldtasche mit 150 000 Franc zu rauben und den Träger, der sich zur Wehr setzte, schwer verletzt. Der Mann hatte es dabei gar nötig; denn er ist ein vermöglicher Millionär, der kaum die Zinsen seines Vermögens verauslagt kann. Bei seinem jüngsten Ueberfall wurde er von der Polizei ergriffen und als man ihn nach den Beweggründen seiner Tat fragte, erklärte er mit göttlicher Ruhe, daß er aus rein sportlichem Vergnügen raube und morde.

Anonyme Briefe. Seit Jahren wird die New-Yorker Gesellschaft durch anonyme Briefe in Erregung gehalten, die an Personen in hervorragender Stellung adressiert sind und grimmig und ehrverletzende Beschuldigungen gegen deren Betragen und Freunde enthalten. Das Treiben der Bande, die mit ihren vergifteten Feder unsägliches Unheil über zahlreiche Familien heraufbeschworen hat, wurde erst enthalt, als der Finanzminister Allan H. Ryan den Mut hatte, einen Brief mit Beschuldigungen gegen seine Frau dem Staatsanwalt vorzulegen. Ryan erklärte, daß er zu seiner Gattin volles Vertrauen habe und begreift bereit sei, volles Licht in diese Angelegenheit zu lassen. Darauf nahm Staatsanwalt Kanton die Untersuchung vor, die in kurzer Zeit geradezu sensationelle Ergebnisse zeigte. Es wurden ihm nicht weniger als 157 dieser anonymen Briefe als gerichtlich, und mehr als hundert Personen erklärten sich bereit, vor der Grand Jury auszusagen. Die Briefe waren anonymen Briefe fast nach den Zeugnisaussagen geradezu überaus gewiesen. Mindestens ein Selbstmord, Vernichtung des häuslichen Friedens in neun Fällen und zahlreiche Fälle von Ueberführung in Irrenanstalten sind als Folge des hiesigen Treibens der Briefschreiber bereits festgestellt. Ein Wiener Kriminologe R. Gröbler erhielt einen Brief, in dem ein Verurteilter in so gemeiner Weise angegriffen wurde, daß der Empfänger des Briefes erkrankte und nach kurzer Zeit starb. Der Verurteilter verdächtigt und unter Anklage gestellt ist Georg Karmel, Präsident der amerikanischen Gesellschaft von Romanisten, Autoren und Übersetzern, der sich gegenwärtig in Europa befindet. Es sind Schritte unternommen, um seine Auslieferung herbeizuführen. Staatsanwalt Kanton ist aber überzeugt, daß es sich um eine ganze Bande von wohlhabenden Kapitalisten handelt, die in dieser inkonstanten Weise seit Jahren ihr Unheil treiben.

Urgroßmutter mit 44 Jahren. Nach den unstrukturalen Anforderungen der Tanzkonkurrenzen, mit denen Amerika die Welt jüngst reichlich beglückt hat, ist es endlich gelungen, eine wirklich fruchtbarere Rekord aufzustellen. Frau Florence Bell aus Los Angeles darf für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, die jüngste Urgroßmutter der Welt zu sein. Die würdige Witwe, die sich jetzt im Alter von 44 Jahren befindet, war 2 Jahre alt, als sie heiratete. Ihre sehr pünktlich eingetragene Tochter war mit 14 Jahren verheiratet, und ihre Enkelin heiratete sogar erst mit 15. Da auch die junge Dame so ideal wie möglich etwas für die Unsterblichkeit getan und wiederum eine Tochter das Leben geendet hat, darf man auf die nächsten Generationen, die der jugendlichen Urgroßmutter nachfolgen werden, gespannt sein.

Solomonisches Urteil. Im Eisenbahnhof gab's das Diebsteil. Die Frau wollte das Fenster geschlossen haben, der Mann Herr wünschte frische Luft. Der Schaffner wurde genötigt, die Fenster zu öffnen. Die Frau schrie: „Ich habe das Fenster geschlossen, die Dame hat es geöffnet.“ Der Herr sagte: „Ich habe das Fenster geöffnet, die Dame hat es geschlossen.“ Das Gericht sprach: „Die Frau hat das Fenster geschlossen, die Dame hat es geöffnet.“

Briefmarken-Sammlungen, sowie einzelne Marken jeder Art, besonders alte württbg., laßt dauern. Müller, Neuenbürg, Windhof 406.

Auslandsdeutscher sucht gegen bar einige Anwesen und zwar: Wohn- oder Geschäftshaus, Mühle, Sägewerk, Villa, Fabrik oder Hofgut und erbitet Angebote unter Nr. 32 an die „Eustäler“-Geschäftsstelle.

KARL SÄTTLER
MUSIK-
INSTRUMENTENMACHER
PFORZHEIM WÜRTT. 30

Mädchen
für sämtliche häusliche Arbeiten, Kochen kann erlernt werden, in Einfamilienhaus bei sehr guter Bezahlung sofort gesucht.
Frau Otto Kaiser, Pforzheim, Sonnenbergstr. 1, Post Dillheim.

Mädchen
für 15. Juni gesucht.
Friedrich Vott, Bäckerei, Pforzheim, Dillheimerstr. 36.

BREMEN
AMERIKA
OSTASIEN-AUSTRALIEN
Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern, Anmerkenswerdige Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen
Nahverkehr durch
NÖRDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
in Neuenbürg: Theodor Weiß, Hauptstraße;
in Stuttgart: Passagereureau Rominger, Generalvertretung des Norddeutschen Lloyd, Königstraße 15.

Ehe
Sie Ihre Fässer mit einem Getränk füllen, machen Sie einen Versuch mit den Spezialitäten der Firma Robert Ruf, Ettlingen. Tausende Anerkennungen sind ein Beweis dafür, daß Sie nicht hereinfallen.
Hergestellt werden: Ruf's Heidelbeeren mit Zutaten in Paketen zu 50 und 100 Liter. Ruf's Apfel mit Zutaten zu 50 und 100 Liter. Ruf's Mostansatz mit Heidelbeerenzusatz, mit und ohne Süßstoff, Flaschen zu 50 und 100 Liter. Ruf's Apfel mit Mostansatz mit Kirschenzusatz zu 50 und 100 Liter. Preise für Flaschen und Pakete: Heidelbeeren und Mostansatz mit Heidelbeerenzusatz für 100 Liter Mk. 12000.—, mit Süßstoff Mk. 200.— höher. Preise für Flaschen und Pakete: Apfel und Apfelmostenansatz für 100 Liter Mk. 8500.—, mit Süßstoff Mk. 200.— höher.
Robert Ruf, Heidelbeer-Versand, Ettlingen.
Niederlagen: Albert Becker, Rüferrmeister, Neuenbürg, Gotthilf Seiged, Gutzberg, Adolf Sommer, Maulbronn.

Neuenbürg.
Tätiger
Dosenmacher,
ebenfalls tätiger
Schleifer
für Email-, Alp.-Waren,
Schleifer-Lehrlinge und
Poliermaschinen-Lehrmädchen
werden angenommen.
Scholl A.-G.

alle mit einem Wort: **Bleyle's**
Knaben-Anzüge
und noch viel mehr
unübertroffen!

Salamander-Stiefel
in Rahmen-Mare für Damen, Herren, in Kinder-Rieseln schwarz u. braun, in Arbeitsstiefel, beste württbg. Fabrikate,
empfehlen in reichster Auswahl
Hermann Lutz, Wildbad.

Neuenbürg.
Heugras
Ertrag von etwa 18 R. zu kaufen am Montag, den 2. Juni, nachmittags 5 Uhr, in Neuenbürg.
Beller & Fischer.
Birkenfeld.
Ein 9 Wochen langes
Mutter-Schwein
verkauft
Jakob Schmid, Dillheimerstr. 47.

Gräfenhausen.
Starke
Läufer-Schweine
verkauft.
Ernst Berg.

Gräfenhausen.
Einen noch gut erhaltenen
Backofen
verkauft
Gottlob Uhr, Landstr. Calmbach.
2 Herrn
im Alter von 26—27 Jahren hier fremd, zur Sommerzeit weisend, wünschen 2 Herren zu lernen zu. gemeinsamen Spaziergängen. Ehestand nicht ausgeschlossen. Zuschrift mögl. mit Postkarte an O. K. 23 an Eustäler-Geschäftsstelle.